



vor, als sich mit irgendwelchen Fragen zu plagen, die doch eh in jedem Schnulzroman standen. Schnell zog er seine Lieblingsachen an, den gelben Pullover mit den schwarzen Aufdrucken und seine eng anliegende Jeans.

Schnell schnappte er sich die Schlüssel und flitzte aus der Wohnung, natürlich nicht ohne auch abzuschließen. Seine Schlüssel waren schon immer unverkennbar gewesen. Denn wer hatte schon einen Schlüsselbund, an welchem ein Plüsch-Eisbär, ein abgetrennter Kopf und ein schwarzes Samuraischwert hängen? Selbst Law wusste nicht, warum ausgerechnet diese Gegenstände und keine anderen gekauft hatte, er hatte sie damals einfach nur ulkig gefunden und sie auch deswegen gekauft.

Schnell rannte er die Treppen runter und lief in die Tiefgarage um seinen Drahtesel zu holen. Nicht dass Law ein Baumkuschler bzw. ein Öko wäre, nur hasste er diese dreckigen Autoabgase, die sich wie sonst was in der Luft verbreiteten. Es fuhren schon genug Leute auf der Welt Auto oder Bahn oder Bus etc, da wollte er doch wenigstens Vorbild sein und Fahrrad fahren.

Schnell schwang er sich auf den Sitz und drückte das Garagentor auf, welches seinen Weg zur Stadt versperrte. Schnell trampelte er in die Pedale, wurde dabei fast von einem Bus überfahren, welcher gerade in die Straße einbog.

Law erreichte das Stadtzentrum in zehn Minuten, machte eine Vollbremsung. Schnell blickte er sich um, denn komischerweise hatte er die ganze Zeit schon das Gefühl, beobachtet zu werden. Jedoch verwarf er diesen Gedanken schnell, machte sich auf, seine Einkäufe im Lidl zu tätigen. Etwa zehn Minuten später kam Law mit zwei überquellenden Tüten wieder heraus. Er war zwar kein Koch, doch achtete er sehr sorgsam auf eine gesunde und vitaminhaltige Ernährung.

Schnell belud er den Korb an seinem Fahrrad, passte auf, dass ihm ja nichts herunter fallen konnte. Eigentlich hatte er losfahren wollen, zurück in seine Wohnung, zurück, um die Sachen im Kühlschrank zu verstauen, doch dort, an der Straßenecke bemerkte er etwas, was ihn vollends aus dem Konzept brachte. Dort, wenige Meter vor ihm, standen Ace und Ruffy.

Anscheinend hatten auch sie ihre Lebensmittel Vorräte wieder aufgefüllt, allerdings sorgte Ruffy gerade wieder dafür, dass sie auch ja nicht zu viel Essen mit nach Hause schleppen mussten und erleichterte ihr Gepäck merklich, in dem er einfach alles verschlang, was ihm und seinem Schlund in die Nähe kam. Na ja, alles außer die verschreckten Passanten, welche an den beiden Brüdern vorbei gingen und Dinge wie „Unglaublich, wie viel der auf einmal essen kann“ und „Bekommt der zuhause nichts zu Essen?“ murmelten.

Law musste sich ein Grinsen verkneifen, genau SO kannte er Ruffy. Law stand verträumt auf dem Bürgersteig rum, beobachtete Ruffy, der immer noch alles in sich hinein schaufelte, als er registrierte, dass die beiden im Begriff waren, ihm direkt in die Arme zu laufen. Mit einem Sprung, der wohl Rekordwürdig war, griff Law nach seinem Fahrrad und hechtete hinter eine Mauer, gerade noch rechtzeitig, denn schon kamen Ace und Ruffy vorbei. Anscheinend führten sie eine angeregte Diskussion über etwas. Schnell hielt Law sein Ohr in Richtung Straße, versuchte noch etwas von dem Gespräch mit auf zu schnappen, was ihm auch gelang.

„...Aber Ace, warum darf ich Law denn nicht mehr sehen? Was ist denn so schlimm daran?“, quengelte Ruffy, zog fordernd an Ace Arm.

„Was so schlimm daran ist? Ruffy, du kennst doch die Gründe. Das habe ich dir schon gestern gesagt. Warum kannst du es nicht einfach einsehen, dass es nicht geht? Als ob es nicht schon genug wäre, dass deine Freunde mit in unserer Sache drin stecken...“

Das war Ace. Law bemerkte, dass dieser schon „ein bisschen“ genervt klang. Was bei Ruffy ja nicht allzu schwer war, da dieser ja meistens (immer) etwas tat, was er eigentlich nicht sollte. Jedenfalls theoretisch. Praktisch sah es anders aus. Außerdem erschien es so, als ob Ace ihn schon oft in dieser Sache ermahnt hatte.

Bei diesen Gedanken wurde Law ganz warm ums Herz, sein gesamter Körper fing an, an allen Stellen zu kribbeln. Ruffy dachte an ihn? War er ihm wichtig? Hatte er schon oft nach ihm gefragt?

Am liebsten hätte Law die beiden D.'s weiter belauscht, doch waren sie anscheinend schon hinter der nächsten Hausecke verschwunden, so für Law unsichtbar. Leicht traurig machte sich Law wieder auf den Weg zu seiner Wohnung. Er schob diese Traurigkeit auf den bevorstehenden Winter, der als besonders hart angekündigt worden war, wusste jedoch, dass der Grund ein ganz anderer war. Und zum größten Teil mit Ruffy zu tun hatte. Doch wollte Law es sich einfach nicht eingestehen, was er eigentlich schon die ganze Zeit gewusst hatte. Etwas, was er immer wieder aus seinen Gedanken verdrängte. Etwas, das ihm Gefühle bescherte, die er sich niemals zu träumen gewagt hatte. Doch mischte sich das Gefühl der Unruhe und Nervosität dazu.

Allerdings hatte dies nichts mit Ruffy zu tun. Law blickte schnell um sich. Er fühlte sich genauso wie damals im Kindergarten beim Versteck spielen. In dem Moment, in dem er von jemanden gerade in seinem Versteck gefunden wurde. Doch nun war dieses Gefühl intensiver. Law fühlte sich ähnlich einer Maus, die von einer zu großen Katze in die Enge getrieben wurde, keine Möglichkeit zur Verfügung stand, sich zu befreien.

Mit einem Kopfschütteln, versuchte Law sich diesem Gefühl zu erwehren, schwang sich auf seinen Drahtesel und trampelte in die Pedale so schnell er konnte. Was er nicht bemerkte war, dass hinter ihm, mit kaum 50 Meter Abstand ein VW gestartet wurde und ihm langsam hinter her fuhr. In ihm saß ein in schwarz gekleideter Mann. Law bemerkte seine Verfolger und drehte sich während er fuhr um.

Er kannte diese Person nicht, also dachte er sich nichts weiter dabei und radelte weiter zur Loguetown Street 1010, stellte sein über alles geliebtes Fahrrad zurück in die Tiefgarage und verschwand in seiner Wohnung, hatte im Stillen beschlossen eine Ein-Mann-Party zu feiern.

Jedoch bemerkte er nicht das Auto, welches genauso in die Tiefgarage einbog. Vielleicht wäre es für Law besser gewesen, wenn er dies getan hätte. Es war der gleiche VW wie in der Stadt. Es war der gleiche Mann, der ihn schon am vorherigen Tag schon beobachtet hatte und dies nun wieder tat. Den ganzen Tag.

